

LETZTE RETTUNG



Oberneulands Keeper Jonas Horsch versucht im Regionalliga-Spiel gegen Werder Bremen II, den gegnerischen Angreifer zu stoppen.

Immer wieder ist ein Foulspiel der letzte Versuch eines Verteidigers, ein scheinbar sicheres Gegentor zu verhindern. Unter welchen Umständen ein solches Vergehen einen Platzverweis nach sich zieht, ist Inhalt des aktuellen DFB-Lehrbriefs Nr. 100.

TEXT
Günther Thielking

Spannende Regelkunde beim Stadtderby der Regionalliga Nord zwischen der U 23 von Werder Bremen und dem FC Oberneuland“, schrieb der Weser-Kurier am 12. September in seiner Ausgabe. Was war passiert? Ein Spieler der Grün-Weißen war allein auf den Torwart des FC zugelaufen und hatte somit eine sehr gute Torchance. Im gleichen Moment kam der Torhüter einige Meter aus seinem Strafraum heraus und brachte den Angreifer regelwidrig ins Stolpern. Der konnte noch ein paar Schritte weiterlaufen und den Ball völlig unbedrängt und kontrolliert nach dem zuvor

gewährten Vorteil in Richtung des nun leeren Tores schießen. Unmittelbar vor der Torlinie gelang es dann aber einem anderen Abwehrspieler, den Ball noch abzuwehren und ins Aus zu spielen.

Der Unparteiische entschied auf „Gelb“ gegen den Torwart und meinte hinterher: „Den Feldverweis wegen der Verhinderung einer klaren Torchance hätte es gegeben, wenn der Angreifer durch den Torwart zu Fall gebracht worden wäre oder sich keine Ballkontrolle mehr ergeben hätte und somit die Vorteilsbestimmung dies schlech-

tere Variante gewesen wäre. So aber blieb mir aufgrund der Vorteilsgewährung nur die Verwarnung.“

Mit diesem Hinweis sorgte der Unparteiische Jannik Schneider vom Schleswig-Holsteinischen Fußballverband für große Diskussionen im Stadion, denn selbst den anwesenden Experten war diese aktuelle Regelauslegung unbekannt. Das ist zum Teil nachvollziehbar – denn zum Thema „Notbremse“ hatte es in der Vergangenheit immer wieder Änderungen im Regeltext gegeben.

Ihren Anfang nahmen die Reformen im Regeltext im Jahr 1983, als das International Football Association Board (IFAB) die amtlichen Spielregeln um eine Strafbestimmung in Sachen „Notbremse“ erweiterte. Dabei ging es um die Konsequenzen, die sich für den Spieler ergaben, der ein solches Foul beging. Bekam er bis dahin nur eine Verwarnung, so erhielt er jetzt die Rote Karte und daraus resultierend folglich auch eine Spielsperre. Außerdem verhängte der Unparteiische gegen das Team einen Strafstoß, wenn sich das Vergehen im Strafraum ereignet hatte. Nach der Einführung dieser Regel sprach die Fußballwelt von der „Dreifach-Bestrafung“: Feldverweis, Strafstoß und Sperre.

HARTE KONSEQUENZEN FÜR DEN TORHÜTER

Der damalige Bundesliga-Torwart Helmut Roleder vom VfB Stuttgart wusste seinerzeit noch nicht so genau Bescheid über diese Regelvorgabe. Er hatte im Bundesliga-Spiel gegen den VfL Bochum etwa 25 Meter vor seinem Tor einen verunglückten Rückpass seines Mitspielers Karlheinz Förster ins Mittelfeld spielen wollen. Christian Schreier vom VfL aber war schneller am Ball, sodass der Keeper vom VfB den Angreifer zu Fall und damit um eine klare Torchance brachte.

Für Referee Hans-Peter Dellwing aus Trier blieb keine andere Möglichkeit, als dem Torwart „Rot“ zu zeigen. Helmut Roleder war damit der erste Bundesliga-Keeper, der diese harte Konsequenz beim Verhindern einer klaren Torchance erleben musste. Er schrieb Fußballgeschichte und erklärte einige Zeit später: „Wir Torhüter waren auf solch eine Bestrafung nicht vorbereitet. Wir kannten den Begriff ‚Notbremse‘ nicht einmal. Befehle durch den DFB vor Beginn einer Saison gab es zu der Zeit noch nicht. Als ich wenig später vom Sportgericht dann auch noch für vier Wochen gesperrt wurde, da brach für mich die Welt zusammen.“

Auch die Vertreter des IFAB hielten im Laufe der Jahre eine solche Bestrafung für überzogen und erörterten auf ihrer Versammlung im Jahr 2010 die Verhältnismäßigkeit des Strafmaßes für die regelwidrige Verhinderung einer eindeutigen Torchance. So gab es durch die FIFA in den Folgejahren weitere Regeländerungen auf diesem Themengebiet.

Die Diskussionen um die Regel und auch ihre heutige Auslegung dürfen für die Unparteiischen jedoch zu keinen Problemen in ihren Spielleitungen führen. Für sie gelten von den Amateuren bis zum bezahlten Fußball aktuell folgende drei Grundsätze:

Ein Spieler wird des Feldes verwiesen, wenn er ...

- ... ein Tor oder eine offensichtliche Torchance des Gegners durch ein regelwidriges, absichtliches Handspiel vereitelt.
- ... eine offensichtliche Torchance für einen auf sein Tor zulaufenden Gegenspieler durch ein Vergehen der Regel 12 zunichtemacht. Im Strafraum allerdings nur dann, wenn er nicht versucht, den Ball zu spielen (z. B. durch Halten, Stoßen).
- ... beim Versuch, eine klare Torchance zu verhindern, ein übermäßig hartes, brutales Vergehen begeht. Die Karte erfolgt hier allerdings aufgrund der Schwere des Vergehens.

Damit wird deutlich, dass nach allen in Regel 12 aufgeführten Vergehen eine Rote Karte gezeigt werden kann, wenn dadurch eine klare Torchance vereitelt wird.

Hat ein Spieler dagegen beim Versuch, in seinem Strafraum den Ball zu spielen, ein Foul begangen, das zum Strafstoß führt, so ist er lediglich zu verwarnen. Gleiches gilt, wenn der Schiedsrichter nach einem solchen Foul auf Vorteil für den Angreifer entschieden hat, der Ball danach jedoch nicht ins Tor geht – so wie beim eingangs beschriebenen Spiel in Bremen.

Betritt jedoch ein kurzzeitig ausgeschiedener Spieler, ein ausgewechselter Spieler oder ein Auswechselspieler ohne Erlaubnis des Schiedsrichters das Spielfeld und beeinflusst das Spiel oder einen Gegner und verhindert dadurch ein Tor bzw. eine offensichtliche Torchance, so gibt es auch für diesen Spieler die Rote Karte.

VIELE FAKTOREN BEI DER BEWERTUNG

Für die Bewertung, ob eine „klare Torchance“ gegeben ist, muss der Schiedsrichter die Distanz des gefoulten Angreifers zum gegnerischen Tor berücksichtigen sowie die Wahrscheinlichkeit, ob der angreifende Spieler in Ballbesitz bleibt bzw. kommt. Es ist zu beachten, inwieweit der angreifende Spieler in seiner Position den Ball kontrolliert spielen kann oder einem Mitspieler in einer noch besseren Position den Ball zuspielen könnte, sodass diese klare Torchance auch wirklich gegeben ist.

Auch spielt die Zahl der Abwehrspieler, die sich in der Nähe des Geschehens befinden und eventuell noch eingreifen könnten, eine wesentliche Rolle bei der Bewertung durch den Referee. Und letztlich hat der Unparteiische auch noch die allgemeine Richtung des Spiels in seine Entscheidungsfindung einzubeziehen.

Die Verfasser der Lehrbriefe haben sich in der 100. Ausgabe mit dem Thema „Die Notbremse und mögliche Sanktionen“ befasst und dazu eine spannende Lehreinheit sowohl für kleinere Lerngruppen als auch für Lehrabende mit einer großen Teilnehmerzahl entwickelt. Sie verweisen auf wichtige Eckpunkte in den Fußball-Regeln und zeigen mit leicht verständlichen Erklärungen didaktisch-methodische Wege auf, wie dieser schwierige Lehrinhalt vermittelt werden kann. Abgerundet wird der Lehrbrief mit dem Hinweis auf zehn Spielszenen.